

MIT DER Queen Mary 2

NACH NEW YORK

Die entspannteste Art von Deutschland nach New York zu reisen? Das ist natürlich eine Passage mit der Queen Mary 2 ab Hamburg. Neben den zahlreichen Highlights, die das Cunard-Flaggschiff in Sachen Stil, Komfort und Genuss bietet, können Sie sich 2010 bei zwei SPIEGEL-Leserreisen auf ganz besondere Erlebnisse an Bord freuen. Der erste Höhepunkt erwartet die Passagiere bereits beim Auslaufen, wenn das Schiff mit einem großen Feuerwerk vom traditionellen „König Pilsener QM2 Day Village“ aus verabschiedet wird. Auf der ersten Transatlantik-Reise bringt Ihnen TV-Koch Tim Mälzer mit dem ihm eigenen Humor die amerikanische Küche näher. Und er trifft zwei Damen, die ebenfalls nicht auf den Mund gefallen sind: Sat.1-Journalistin Simone Panteleit wird Viktoria Strehle, Kreativ-Direktorin von Strenesse Blue, New Yorker Modegeheimnisse und Shoppingtipps entlocken.

Transatlantik-Reise 13.5. – 21.5.2010

+++ Unterhaltsame Einführung in die amerikanische Küche von Fernsehkoch Tim Mälzer
+++ Talkabend mit Sat.1-Moderatorin Simone Panteleit, Tim Mälzer sowie Mode-Managerin Viktoria Strehle
+++ Exklusive Überraschung von Strenesse +++ Ein besonderes Geschenk des SPIEGEL-Buchverlags +++

Ab
€ 1790
pro Person



Transatlantik-Reise 26.8. – 3.9.2010

+++ Talkabend mit SPIEGEL-TV-Moderatorin Maria Gresz und World Press Photo Award-Gewinner Christoph Gerigk +++
„Elbphilharmonie Konzert“ des gefeierten Fauré Quartetts (www.elbphilharmonie.de) +++ Ein besonderes Geschenk von DER SPIEGEL +++

Ab
€ 2190
pro Person

Auch die August-Reise hat es in sich, denn das „Auge“ des berühmten, französischen Unterwasser-Archäologen Franck Goddio ist mit an Bord: Fotokünstler Christoph Gerigk. Mit ihm geht Maria Gresz von SPIEGEL TV den Geheimnissen der Ozeane zielicher auf den Grund. Ein musikalischer Leckerbissen rundet die Reise ab: ein „Elbphilharmonie Konzert“ des vielfach preisgekrönten Fauré Quartetts – eine einzigartige Mischung aus Klassik und Pop.

BUCHUNGSHOTLINE für diese beiden Reisen: 01805/79 44 79 (0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz), Mo bis Fr, 8.00 bis 18.00 Uhr, WWW.QM2HOTLINE.DE

PARTNER DER HAMBURG-REISEN 2010



Register

GESTORBEN

Freya Gräfin von Moltke, 98. Die Kölner Bankierstochter war erst 20, als sie 1931 die Liebe ihres Lebens heiratete: Helmuth James Graf von Moltke, einen Urgroßneffen des legendären preußischen Generalfeldmarschalls. Ihm hatte einst das niederschlesische Gut Kreisau gehört, und hier trafen sich zwischen Mai 1942



MARTIN LEIGENMANN / INFO

und Juni 1943 insgeheim mutige Frauen und Männer, um Widerstand gegen die Barbarei Hitlers zu leisten und ein freies, demokratisches Deutschland vorzubereiten. Der „Kreisauer Kreis“, wie die Gestapo später die NS-Gegner nannte, war eine heterogene Gruppierung aus Adligen, Sozialdemokraten, Katholiken und Protestanten. Die promovierte Juristin Moltke organisierte diese Zusammenkünfte und unterstützte ihren Mann trotz der Lebensgefahr. Im Januar 1944 wurde der im NS-„Amt Ausland/Abwehr“ tätige Moltke verhaftet und ein Jahr später in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Seine „Briefe an Freya“, 1988 veröffentlicht, zählen zu den wichtigsten Zeugnissen des Widerstands im „Dritten Reich“. Am Schluss schrieb er: „Wir werden gehenkt, weil wir zusammen gedacht haben.“ Freya Gräfin von Moltke starb am 1. Januar im US-Bundesstaat Vermont.

Casey Johnson, 30. Sie war eines jener Partygirls, die vornehmlich damit beschäftigt scheinen, das Vermögen ihrer Vorfahren zu verprassen und die Boulevardmedien mit Skandalen zu versorgen. Ihr Urgroßvater hatte den Pharmakonzern Johnson & Johnson gegründet, ihr Vater den Footballclub New York Jets für 635 Millionen Dollar gekauft. Sie habe ein Leben in „goldenen Handschellen“ geführt, hat Casey Johnson einmal gesagt. Dabei umgab sie sich mit einem Freundeskreis von Millionenerbinnen wie Paris Hilton, weil womöglich nur die wirklich verstehen konnten, wie verzweifelt man im größten Luxus den Lebenssinn suchen kann. Johnson machte durch Alkohol- und Drogenexzesse, Verhaftungen und lesbische Affären von sich reden. Sie wurde zur öffentlichen Frau, weil sie immer wieder den Eindruck erweckte, kaum etwas mache so unglücklich wie unermesslicher Reichtum. Casey Johnson wurde am 4. Januar in Los Angeles tot aufgefunden.



C. GRATIAN/PATRICK MULLAN/COM/SPIN

Billy Arjan Singh, 92. „Der Mensch müsste den Tiger wie eine Gottheit verehren“, pflegte der Nestor der indischen Tiereschützer mit viel Pathos für die vom Aussterben bedrohten Großkatzen zu werben. Doch weithin vergebens. Selbst in den über 40 indischen Schutzzonen ist der Bestand an Bengaltigern inzwischen auf unter 2000 dramatisch abgesackt. Billy Arjan Singh, zum Christentum übergetretener Urenkel des Maharadschas von Kapurthala, legte sich resolut mit Behörden, Regierungen und Wilderern an, um die Raubkatzen zu retten. Umstritten war sein Experiment, das in einem Zoo geborene Tigerbaby Tara auf ein Leben in freier Wildbahn vorzubereiten. Tara verschwand im Urwald bei Singhs Farm am Dudhwa-Nationalpark und geriet in den Verdacht, zur Men-



OLAF IHLAU

schenfresserin geworden zu sein. Bewiesen wurde das nie. „In 20 Jahren wird es keine freilebenden Tiger mehr geben“, prophezeite Singh düster. Billy Arjan Singh starb am 2. Januar in Dudhwa.

Philippe Séguin, 66. „Ebenso abscheulich wie charmant“, urteilte Frankreichs Staatschef Nicolas Sarkozy über den Politiker, dessen Wesen zwischen Gegensätzen oszillierte: wortgewaltiger Polemiker und moralische Instanz der V. Republik, übergewichtiger Kettenraucher, intellektueller Fußballfan. Der Präsident des Pariser Rechnungshofs, geboren in Tunis, Absolvent der Elitehochschule Ena, wechselte 1978 aus dem Staatsdienst in die Politik – als Abgeordneter der Konservativen und Bürgermeister von Epinal. Premier Jacques Chirac berief ihn 1986 zum Minister für Soziales. Dabei fürchtete Chirac den glänzenden Redner und späteren Vorsitzenden der Nationalversammlung als Rivalen; bis 1999 war Séguin sperriger Führer der Konservativen. Nach der Niederlage beim Rennen um das Rathaus von Paris kehrte er 2002 der Politik den Rücken. Erst 2004 berief Chirac, inzwischen Präsident, den Polit-Rentner zum Chef des Rechnungshofs. Dort wurde Séguin zuletzt zum schärfsten Kritiker des reformwütigen Sarkozy und setzte durch, dass der amtierende Staatschef 14 000 Euro Privatauslagen an die Staatskasse zurückzahlen muss. Philippe Séguin starb am 7. Januar in Paris an Herzversagen.